

Auerhahnsteig

meine Bewertung:



Dauer:

3.75 Stunden

Entfernung:

13.5 Kilometer

Höhenunterschied:

559 Meter

empfohlene Karte:

Großer Zschand


[Wanderggebiet:](#)

[Zschand](#)




Beschreibung:


Schon mal vorneweg: diese Wanderung verläuft teilweise auf Pfaden, die der Nationalpark gesperrt hat. Deshalb sollte jedem bewusst sein, dass man Ärger bekommen kann. Die Gründe, warum wir diese Wanderung trotzdem gemacht haben, sind ein maximales Maß an Ruhe und die Neugierde, was sich hinter dem Wanderkarteneintrag Auerhahnsteig verbirgt.

Der Start der Wanderung ist die Neumannmühle im Kirnitzschtal. Von hier geht es erstmal ein riesiges Stück auf der gelben Wanderwegmarkierung  durch den Großen Zschand. Die ersten paar hundert Meter der Strecke sind ganz besonders, da hier die Felsen sehr nah beieinander stehen und dadurch die Sonne nur schlecht dazwischen scheinen kann. Damit herrscht hier immer ein sogenanntes Kellerklima. Dieses ändert sich erst dort, wo das Tal breiter wird und dort ist auch gleich die Möglichkeit, die das breitere Tal bietet, genutzt und ein kleiner Tümpel angelegt worden. Die darauf folgenden 800 Meter sind schnell bewältigt und schon erreicht man die Nationalparkinformationsstelle Zeughaus. Hier kann man sich ein Bild über die Jagd und den Gedanken der Kernzone machen. Im Garten bzw. hinter dem Haus befindet sich eine schöne Wiese, auf der ein paar tolle Liegen und ein netter Rastplatz den Blick hinauf zum



Großen Teichstein ermöglichen. Gleich neben der Nationalparkinformationsstelle steht das historische Zeughaus, in dem eine Gaststätte für das leibliche Wohl sorgt (nicht im Winter).

Anschließend führt die Wanderung weiter in den Großen Zschand hinein und damit in eine sehr ruhige Ecke des Nationalparks Sächsische Schweiz. Der Weg durch den hinteren Großen Zschand ist mit dem roten Strich  gekennzeichnet. Nach etwas mehr als einem Kilometer verlässt auch noch die grüne Wegmarkierung das Tal und dadurch wird es noch mal ein Stück ruhiger. An mehreren Stellen biegen nach rechts Pfade ab. Einer davon ist mit dem grünen Pfeil gekennzeichnet und würde in die Weberschlüchte hineinführen. Ein Stück weit nach diesem dann passiert man einen schwarzen Pfeil, der den Kletterzugang am Kampfturm, oder auch Runder Stein ge-

nannt, kennzeichnet. Kurz darauf (200 Meter) beginnt eine kleine Wiese/Freifläche auf der rechten Wegseite. Gleich auf dieser Fläche steht eine einzelne Fichte am Wegesrand. An dieser Fichte sind zwei Pfade zu erkennen, die beide mit einem schwarzen Kreuz  gekennzeichnet sind. Der rechte Pfad würde hoch zum Zschandborn führen und der linke steigt zum Auerhahnsteig auf. Wer diese Stelle verpasst, wird nach 150 Metern feststellen, dass die rote Wegmarkierung nach links abbiegt. Damit müsste man für diese Wanderung die 150 Meter wieder zurück wandern und den Zugang suchen.

Der Aufstieg erfolgt auf einem Trampelpfad kreuz und quer durch so ein paar hundert Minifichten (30 – 50 cm hoch). Nach den ersten 100 Metern wechselt der Bewuchs und auf einmal ist ein breiter Pfad zu sehen. Das macht schon ziemlich stützig. Der Aufstieg wird ein Stück steiler, aber dafür kann man sogar Stufen entdecken. Der Pfad schlägt so einige Haken und kurz vor den eigentlichen Felsen hält man sich leicht links, was aber eindeutig zu sehen ist. Dort erkennt man sofort eine Felsspalte als einzige Aufstiegsmöglichkeit. Die große Überraschung ist, dass hier beiderseits ganz deutlich Balkenlager zu sehen sind. Diese Stelle ist in Dr. Böhms Großer Zschand Wanderkarte

(www.boehmwanderkarten.de) mit zwei Ausrufezeichen gekennzeichnet. Das deutet normalerweise auf eine schwierige Stelle hin, aber in der Realität ist die Stelle mit ein ganz klein bisschen Klemmen schnell bewältigt. Lustig war, dass hier oben mindestens noch zwei Mitmenschen lautstark unterwegs waren und erst durch meine Anwesenheit den Lärmpegel drosselten. Wenn man schon durch die Kernzone kriecht, dann sollte man sich doch wenigstens ein bisschen ruhig verhalten.




Nach dieser etwas herausfordernden Stelle erreicht man eine leicht ansteigende Fläche und links davon befindet sich eine Schlucht. Es geht weiter aufwärts und durch das Blaubeerengestrüpp (oder sind es Heidelbeeren?) (*Anm. d. Ehefrau: Mann, das ist das selbe!!!*) ist ein deutlich sichtbarer Pfad vorhanden. Auf der rechten Seite hat man zwischendurch auch mal einen sehr netten Blick über den Großen Zschand und auf den Bergfreundschaftsstein. Auf der linken Seite befindet sich eine Aussicht bis weit in die Böhmisches Schweiz und rüber zum Rosenberg. Der Auerhahnsteig verläuft ziemlich unspektakulär durch die Vorderen Partschenhörner und auch wenn auf der Wanderkarte mehrere abzweigende Pfade eingezeichnet sind, so ist in der Realität die Hauptrichtung sehr einfach zu entdecken.



Nach einer Strecke von ziemlich genau einem Kilometer erreicht der Pfad einen überhängenden Felsen mit einer kleinen Grotte, die anscheinend auch als Feuerstelle genutzt wird. Wer hier erwischt wird, bekommt bestimmt die doppelte Dosis für Feuer im Wald und




Betreten der Kernzone. Oder gibt es dabei vielleicht Mengenrabatt?

Wenige Meter hinter dieser Stelle biegt nach links eine Schlucht ab, durch die man mit einem netten Zickzackweg in die Weberschlüchte hinunter kommt. Im Tal angekommen geht es nach rechts ein kurzes Stück die Weberschlüchte abwärts. Nach $\frac{1}{4}$ Kilometer fällt eine große Felsmurmel gleich neben dem Weg auf. Hier erinnert eine Inschrift an einen großen Waldbrand im Jahre 1842. Genau an dieser Stelle biegt nach links der Weg Jortan ab. Der Aufstieg ist relativ leicht und nach wenigen Metern gabelt sich das Tal. Hier hält man sich rechts auf dem Pfad, was nicht besonders schwierig ist, da im linken Tal eine riesige Buche in den Aufstieg gefallen ist. Der Weg nach oben ist deutlich zu erkennen und überraschenderweise sind sogar

schwarze Pfeile  an den Bäumen zu entdecken. Diese Symbole markieren Kletterzugänge, aber in Deutschland wird nicht zwischen Kletterern und Wanderern unterschieden. Jeder darf diese Pfade begehen.

Nach $\frac{1}{4}$ Kilometer ist der eigentliche Aufstieg beendet und man kommt in einen Buchenwald. Hier oben ist der schwarze Pfeil verschwunden, aber irgendwie ist mir auch keine Wegsperrung in Form eines schwarzen Kreuzes begegnet. Durch den Buchenwald führt ein deutlich sichtbarer und breiter Weg, der bis zu einer Senke weiter geht.




Um den oberen Ausläufer wandert man ziemlich geradlinig herum. Das hört sich bescheuert an, aber der Aufstieg von den Weberschlüchten und die Strecke bis zum Grenzweg ist wirklich fast schnurgerade. Auf dem Grenzweg angekommen, geht es nach rechts sehr angenehm und gut sichtbar weiter. Nach etwas weniger als einem Kilometer gabelt sich der Weg und man wandert rechts. Hier ist der ursprüngliche Waldweg mit einer Vielzahl gefällter Bäume blockiert worden, aber auf der rechten Seite hat sich ein neuer Trampelpfad gebildet. Bald erreicht die Wanderung einen Besucherlenkungszaun und die Wanderwegmarkierung grüner Punkt . Hier wandert man ein kurzes Stück (100 Meter) nach links bzw. eigentlich sogar mehr geradeaus bis zum Katzenstein. An diesem kleinen Felsen folgt man der gelben Markierung  nach rechts auf dem Roßsteig. Auf diesem Waldweg könnte man bis hinunter zum Zeughaus gehen, aber eine viel nettere Strecke biegt nach genau einem Kilometer nach links ab. Der Zugang zu den Bärenfangwänden ist mit dem grünen Pfeil  für einen Bergpfad gekennzeichnet. Blöderweise ist dieses Kennzeichen einige





Meter (mindestens 10 Meter) neben dem Roßsteig angebracht, so dass man schon ziemlich aufmerksam die nach links abzweigenden Wege betrachten muss. Nach 200 Metern auf dem Bergpfad gabelt sich der Weg und seltsamerweise führt der grüne Pfeil in alle drei Richtungen. Für die weitere Wanderung

wählt man den rechten Weg. Nach einem kurzen Geschlängel und einer netten kleinen Aussicht beginnt der Abstieg von den Bärenfangwänden. Der Weg hinunter ist nicht besonders luxuriös ausgebaut, aber es handelt sich auch nur um einen Bergpfad, bei dem man jedoch zur Bewältigung keinerlei Hilfsmittel benötigt.



Es geht über einige unterschiedlich hohe Felsstufen abwärts, was aber ganz gut funktioniert. Am Ende des Hauptabstieges biegt der Bergpfad nach links in die Richtung zum Hinteren Raubschloss ab. Hier kann man aber auch gut geradeaus in die Westenschluchte weiter wandern. Auch dieser Weg ist mit dem schwarzen Kreuz  gekennzeichnet, was ziemlich verwunderlich ist, wenn man den Untergrund der Schluchte sieht. Dieser sehr schöne Grund ist mit riesig vielen Stämmen ausgekleidet und damit kann man gut sehen, dass er vor gar nicht so langer Zeit noch

als Waldweg genutzt wurde. Der Weg durch die Westenschluchte ist auf jeden Fall viel schöner als über die gerodeten Raubsteinschluchte. Aber auch in den Westenschluchten kann man schon erkennen, dass sich der Borkenkäfer weiter an den Fichten zu schaffen macht. Mindestens auf der linken Wegseite sind einige Fichten stark geschwächt oder auch schon abgestorben.

Die Westenschluchte enden auf der roten Wanderwegmarkierung , der man nach rechts weiter abwärts folgt. Nach 150 Metern erreicht der Waldweg den Großen Zschand. Hier geht es nach links auf der gelben Wanderwegmarkierung  für etwas mehr als einen Kilometer bis zum Ausgangspunkt zurück.

Diese Wanderung hat gleich einige Stellen passiert, die aus Sicht des Nationalparks eigentlich nicht betreten werden sollten. Irgendwie rätsele ich immer wieder, ob ein

Betreten der Kernzone wirklich so einen großen Schaden zufügt, obwohl das über Jahrhunderte möglich war. Die Partschenhörner, der Grenzweg oder die Westelschlüchte würden von den paar wenigen Wandere, die sich in diese Ecke der Sächsischen Schweiz verirren würden, nicht wesentlich anders aussehen.

www.wandern-saechsische-schweiz.de

Details zur Wanderung Auerhahnsteig

Kurzbeschreibung:

Diese Strecke geht als erstes durch den Großen Zschand und dann über den Auerhahnsteig in die Weberschlüchte. Von dort über den Jortanweg hoch zum Fremdenweg und dann auf dem Roßsteig und den Bärenfangwänden zurück.

Bewertung



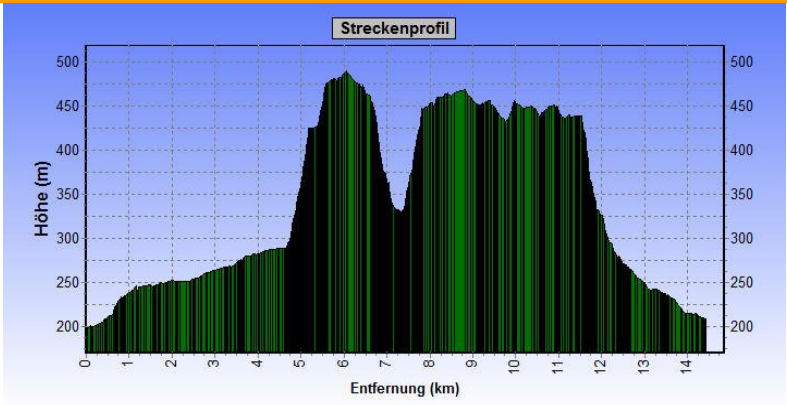
Dauer der Wanderung:	Länge der Wanderung:	<u>Wandergebiet:</u>	Hochwassergefahr
3.75 Stunden	13.5 Kilometer	<u>Zschand</u>	Anreise und Wanderstrecke nicht Hochwassergefährdet

<u>Anreise:</u>			
öffentliche Parkplätze:	Parkplatzgebühren:	Parkplatzgebühr für die Wanderung:	Empfohlener Parkplatz
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	3.0 €	<u>Neumannmühle</u>
Anfahrt aus der Richtung Bad Schandau (Markplatz):			
Bitte den Weg über Sebnitz wählen, da die Strecke durch das Kirnitzschtal quer durch den Nationalpark führt. Von Bad Schandau weiter nach Sebnitz und dann über Ottendorf runter ins Kirnitzschtal. Der Parkplatz Neumannmühle befindet sich ca. 350 Meter nach rechts talabwärts.			
Fahrzeit bis zum Parkplatz (ohne Behinderung):		Ungefähre Entfernung:	
29 Minuten		22 Kilometer	
Anfahrt aus der Richtung Pirna (unterhalb der neuen Elbebrücke):			
Von Pirna auf der B172 über Königstein bis Bad Schandau fahren. In Bad Schandau die Elbe überqueren und dann ca. 500 Meter hinter der Brücke nach links in Richtung Sebnitz abbiegen. Bitte den Weg über Sebnitz wählen, da die Strecke durch das Kirnitzschtal quer durch den Nationalpark führt. Von Bad Schandau weiter über Altendorf, Mittelndorf und Lichtenhain nach Sebnitz. Von Sebnitz über Ottendorf runter ins Kirnitzschtal. Der Parkplatz Neumannmühle befindet sich ca. 350 Meter nach rechts talabwärts.			
Fahrzeit bis zum Parkplatz (ohne Behinderung):		Ungefähre Entfernung:	
47 Minuten		43 Kilometer	
öffentlicher Nahverkehr:			
Bus			

Untergrund:

Pfad:	Wanderweg:	Forstweg:	Asphaltiert:	Nutzung von Fahrstraße:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	nein

Höhenunterschied:

Aufstiegshöhenmeter:					
559 Meter					
Maximale Höhe:					
489 Meter					
Minimale Höhe:					
198 Meter					
normaler Auf-/Abstieg:	Treppen:	Hühnerlei- ter:	Leiter:	Klammern:	Klettern:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Orientierung:

Karten vor Ort:	<u>empfohlene Karte:</u>	
<input checked="" type="checkbox"/>	Kartenname:	Großer Zschand
Wegkennzeichnung:	Maßstab:	1 : 10.000
teilweise fehlend	Verlag:	Rolf Böhm Kartographischer Verlag
	ISBN:	978-3-910181-03-8 978-3-910181-03-8
	Auflage:	3. Auflage 2009

Landschaft:

Wald:	Wiesen:	Felder:	Felsen:	bewohntes Gebiet:	Besondere At- traktionen am Wege:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
kurze Beschreibung der besonderen Attraktion:					

Pausenmöglichkeiten

Art der besten Pausenmöglichkeit:	Rastplatz mit Aussicht
Einkehrmöglichkeiten auf dem Weg:	Ziemlich am Anfang befindet sich die Gaststätte im Zeughaus.

Anzahl andere Wanderer/Touristen

ein paar Wanderer

Hundeg geeignet

Nein

Kinderg geeignet

Nein, da zu lang

Besonderheiten

www.wandern-saechsische-schweiz.de